

Das Bachgrabengebiet entwickelt sich stetig. 2010 (Bild) baute hier Actellon, in ein paar Jahren soll nebenan ein Innovationspark entstehen.

ARCHIV/PAUL MENZ

## Ein Privileg mit Folgen

Allschwil Ein grosses Entwicklungsgebiet wie das Bachgraben bringt auch viel Verkehr

VON JULIA GOHL

«Allschwil ist privilegiert», findet Martin Dätwyler. Dies begründete der stellvertretende Direktor der Handelskammer beider Basel am Donnerstag in Allschwil unter anderem damit, dass sich das Bachgrabengebiet entwickelt. «Das ist nicht selbstverständlich.» Das Gebiet, in welchem unter anderem Actellon zu Hause ist und der Nordwestschweizer Ableger des Schweizer Innovationsparks entsteht, gilt bei der Handelskammer als einer der Entwicklungsschwerpunkte der Region. «Seine Erreichbarkeit ist nicht schlecht, im Vergleich zu anderen aber doch nur durchschnittlich.»

Genau um diese Problematik drehte sich vorgestern der Anlass «Allschwil und Verkehr». In den nächsten zehn Jahren sollen im Bachgraben 6000 Arbeitsplätze entstehen, dabei ist die Verkehrssituation in diesem Gebiet jetzt schon eher schwierig. Dazu passte auch der Einstieg in die Veranstaltung: Weil einige Gäste und sogar einer der Referenten unterwegs in das Entwicklungsgebiet im Stau stecken blieben, verzögerte sich der Start um ein paar Minuten.

### 80 Prozent nehmen das Auto

Bei einer Erhebung der Gemeinde im Jahr 2006 stellte sich heraus, dass fast 80 Prozent der Personen, die ins Bachgrabengebiet pendeln, mit dem Auto anreisen.

«Das ist für ein Arbeitsgebiet sehr hoch», weiss Andres Linder, Hauptabteilungsleiter Tiefbau in Allschwil, in der Zwischenzeit sei allerdings das ÖV-Angebot ausgebaut worden. 2009 beispielsweise wurde die Buslinie 48 ins Leben gerufen, welche die Gewerbezone nahe der französischen Grenze direkt mit dem Bahnhof in Basel verbindet. Neue Erhebungen sollen im kommenden Jahr stattfinden.

Linder geht davon aus, dass dann ein deutlich tieferer Autoanteil festgestellt werden kann. Trotzdem sieht er Handlungsbedarf. «Unter bestimmten Voraussetzungen können wir im Bachgraben eine Verkehrszunahme von rund 30 Prozent aufnehmen», erklärt er. Zu diesen Voraussetzungen gehört unter anderem die Errichtung eines Kreisels bei der Kreuzung Grabenring/Hegenheimerweg sowie der Ausbau des Hegenheimerweges, über welche die Allschwiler voraussichtlich im November 2016 abstimmen werden.

Benno Jurt sollte als Leiter Mobilitätsplanung in Basel-Stadt eine Aussenansicht einbringen, machte aber gleich klar, dass dies gar nicht möglich sei. «Das Bachgrabengebiet ist ein perfektes Beispiel dafür, dass politische Grenzen und funktionale Räume nicht immer übereinstimmen.» Soll heissen: Auch Basel ist an der Entwicklung im Bachgrabengebiet und an einer entsprechenden Verkehrsinfrastruktur interessiert. «Die Voraussetzung dafür ist, dass die Region mit einer Stimme auftritt.»



«Über den Richtplan fährt noch kein Auto.»

Oliver Jacobi, Kantonssingenieur

Jurt betonte auch, dass die Entwicklungsplanung Leimental-Birseck-Allschwil (Elba) sich mit den Plänen der Stadt decke und eine Kooperation diesbezüglich sicher sei. Zu Elba allerdings steht im November eine Abstimmung an (siehe auch Gastkommentar unten). Die Referenten in Allschwil nutzten die Gelegenheit deshalb, um gegen das Referendum Stimmung zu machen. Dass der Kanton Basel-Stadt die Umfahrung Allschwil in den Richtplan aufnehmen würde, wenn das Referendum nicht durchkommt, freut auch den Baselbieter Kantonssingenieur Oliver Jacobi. «Über den Richtplan fährt aber noch kein Auto.»

### Unternehmen sollen helfen

Eine Sofortmassnahme ist Elba allerdings nicht, dabei wäre diese gemäss einiger Gewerbetreibenden aus dem Bachgrabengebiet, die der Veranstaltung beiwohnten, dringend gewünscht. Deshalb sind in der Zwischenzeit, so zeigte sich beim Anlass «Allschwil und Verkehr», vor allem auch die Unternehmen selbst gefragt. Sie sollen ihre Mitarbeiter mit innovativen Ideen zum Verkehr ausbauen. Expertin Martina Dvoracek vom Büro für Mobilität in Bern erklärte, dass manche Unternehmen so den Autoanteil unter ihren Angestellten auf 20 bis 30 Prozent senken könnten. Ob dies auch im Bachgrabengebiet ein realistischer Wert sei, wollte der Moderator von der Expertin wissen. «Machbar ist es sicher, aber ein Spaziergang wird es nicht.»

### GASTKOMMENTAR

Mit einem Ja zu «Elba» die Weichen für die nächste Generation stellen

Die Diskussion um die Entwicklungsplanung Leimental-Birseck-Allschwil (Elba) wird mit harten Bandagen geführt. Nüchtern betrachtet, sprechen die Fakten jedoch klar dafür, am 9. November ein Ja zur «Variante Ausbau» in die Urne zu legen. Weshalb? Funktionierende Verkehrsinfrastrukturen sind für die Prosperität einer Region wichtig, denn eine gute Erreichbarkeit eines Wirtschaftsstandortes führt zur Vergrößerung des Arbeitsmarktes. Wenn sich der Weg zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer verkürzt, führt dies zu einer höheren Wertschöpfung und zu einem höheren Volkseinkommen. Dieser Sachverhalt wird auch Agglomerationsseffekt genannt.

Die Mobilitätsbedürfnisse in unserer Gesellschaft nehmen zu. Gleichzeitig ist unsere Region bei der Planung von Projekten 10 bis 15 Jahre im Verzug, sei es beim Rheintunnel oder bei der S-Bahn-Durchmesserlinie «Herzstück». Elba bietet nicht nur eine effiziente und eine nachhaltige Lösung des Verkehrs-



VON MARTIN DÄTWYLER

Am 9. November stimmt das Baselbiet über die Entwicklungsplanung Leimental-Birseck-Allschwil (Elba) ab.

problems, sondern sichert vor allem auch die raumplanerischen, organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für die nächsten 30 Jahre.

Damit gemeint sind der Eintrag in den kantonalen Richtplan und die Bereitstellung von Planungsmitteln für Projekte aller Verkehrsmittel wie Tram (Verlängerung Tramlinie 8 in Allschwil, Beschleunigung der Tramlinie 10 im Leimental), Bahn (15-Minuten-Takt der S-Bahn zwischen Aesch und Basel SBB, Haltestelle Morgartenring) oder Strasse (Stadtnahe Tangente). Es werden dem Kanton also die Mittel gesprochen, mit denen er in den kommenden Jahren die

verschiedensten Massnahmen konkretisieren und ihre Realisierung dem Landrat beantragen kann.

Ein Nein zu Elba würde bedeuten, dass für die wichtigsten Projekte in der Region Leimental-Birseck-Allschwil/Bindingen keine Planungsmittel zur Verfügung stehen. Eine langjährige Verzögerung beim Ausbau der Kapazitäten wäre die Folge, was wiederum einen Stillstand und ein Verharren gemäss heutiger Situation bedeuten würde. Jeder, der täglich seinen Arbeitsweg in der Region zurücklegt, weiss, dass dies nicht die Zukunft sein kann.

Apropos Zukunft: Die Autos von heute sind längst keine Dreckschleudern mehr! Der motorisierte Individualverkehr wird immer umweltfreundlicher dank Verbrennungsmotoren, die immer weniger Treibstoff verbrauchen und damit deutlich weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss aufweisen. Zudem nimmt der Anteil an Elektromobilen immer weiter zu. Lastwagen der neuesten Euro-6-Generation haben beispielsweise kaum

mehr CO<sub>2</sub>-Ausstoss. Und diese Lastwagen versorgen heute und in Zukunft nicht zuletzt auch die Region mit Gütern unseres täglichen Bedarfs. Doch es braucht eine gut ausgebaute Infrastruktur, damit diese Waren überhaupt an ihr Ziel gelangen.

Elba ist das Resultat eines jahrelangen Planungsprozesses des Kantons Basel-Stadt gemeinsam mit den Gemeinden sowie Vertretern aus Frankreich und Basel-Stadt. Die Resultate aus diesen Diskussionen sind also breit abgestützt. Dieser wertvolle Prozess kann nur mit der Zustimmung zu Elba Ausbau weitergeführt werden. Es ist ein ausgewogenes Gesamtpaket, das alle Verkehrsträger mit ihren Besonderheiten berücksichtigt und die Weichen für gute Erreichbarkeit der Region in den nächsten 30 Jahren stellt. Mit einem Ja zu Elba am 9. November stellen Sie die Weichen für die nächste Generation.

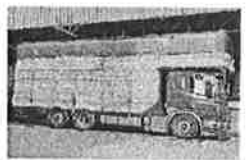
Martin Dätwyler, stv. Direktor und Abteilungsleiter Standortpolitik der Handelskammer beider Basel.

### NACHRICHTEN

#### GEMEINDEPOLIZISTEN Protest gegen Sparpaket der Regierung

Auch der «Polizeibeamtenverband BL Gemeinden» kritisiert den Sparkurs der Regierung. Dass die Regierung drei Stellen bei der Verkehrserziehung sparen will, führe dazu, dass man die Kinder nicht mehr auf das richtige Verhalten im Strassenverkehr aufmerksam machen könne. Auch der Einsatz, mit dem die Baselbieter Polizei in den vergangenen Monaten die Einbruchszahlen im Kanton gesenkt hat, sei nicht mehr möglich, wenn die Regierung Stellen streicht. Der Stellenabbau habe Konsequenzen für jeden Bürger und dies betrifft auch die Gemeinden, schreibt der Verband in seiner Pressemitteilung. (BZ)

#### HERSBERG Zu viel Stroh geladen – Tunnel beschädigt



Ein zu hoch beladener Lastwagen hat gestern gegen 7.35 Uhr auf der A 2 in Fahrtrichtung Bern/Luzern den Arisdorfer-Tunnel beschädigt, teilte die Baselbieter Polizei mit. Als der mit Strohbällen beladene Lastzug bei Hersberg in den Tunnel fuhr, riss die Abdeckplane des Anhängers Teile der Deckenbeleuchtung herunter. Diese beschädigten neben fünf Autos auch einen Camion. Das Fahrzeug des 43-jährigen Chauffeurs war mit 4,14 m nicht nur 14 cm zu hoch, sondern auch zu breit: Gemessen wurden 2,75 m, erlaubt sind 2,55 m. Bevor er weiterfahren dürfte, musste der Chauffeur sein Gefährt ordnungsgemäss umladen. (SDA)

#### ARLESHEIM Verspiegelter Würfel zum 250-Jahr-Jubiläum

Der Basler Harry Schaffer hat für das Jubiläum des romantischen Landschaftsbilders Ermitage in Arlesheim einen 3x3x3 Meter grossen, fünfseitig verspiegelten Kubus geschaffen. Mit seinem Gewicht von 1,5 Tonnen schwimmt er auf dem Weiher und dreht sich sanft, wobei er die Natur und Landschaft des 230 Jahre alten Parks widerspiegelt. Der «Floating Cube» ist bis Ende September zu jeder Zeit und bei jeder Witterung in der Ermitage in Arlesheim zu sehen. Fotos des Objekts werden zugunsten der Stiftung Ermitage verkauft. Nach Abbau des «Cubes» wird dieser eingelagert. Interessierte Museen oder Kunstvereine können sich um eine Platzierung auf einem Gewässer ihres Vorschlags beim Künstler direkt bewerben. (BZ)

#### EINKAUFSTOURISMUS Süddeutsche Läden melden Wachstum

Der Handelsverband Südbaden meldet fürs erste Halbjahr für den Bereich Hochrhein eine Umsatzsteigerung von 3,4 Prozent. Dies ist deutlich mehr als im Detailhandel des restlichen Deutschland (2,5 Prozent). Nach der Frankenaufwertung habe es «neinen Ausschlag nach oben» gegeben. Die Umsätze hätten sich nun auf leicht erhöhtem Niveau wieder stabilisiert. (BZ)

#### A18 Nachtsperre zwischen Reinsach Süd und Nord

Wegen Arbeiten an Fahrhahnschächten ist die Ausfahrt Reinsach Nord auf der A18 in Fahrtrichtung Basel in der Nacht vom Montag auf den Dienstag von 20 Uhr bis 5 Uhr für den Verkehr gesperrt. Aufgrund der Sperrung der Fahrhahn in Fahrtrichtung Basel wird der Verkehr auf nur einem Fahrstreifen geführt. Die Umleitung erfolgt über die Kantonsstrasse. (BZ)